

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018

1

KORRESPONDENZ ZWISCHEN DEN CCBLOGGERN

1 Korrespondenz zwischen den CCBloggern

M an U (14.01.2018)

Hallo U.,

ich hoffe, es klappt jetzt. ...

Die Antwort zur Diskussion um die „abstrakt(e) (menschliche) Arbeit“ sollte auch bald kommen. Im Prinzip habe ich alles vorliegen, nur komme ich nicht zu einer fertigen Version und produziere stattdessen immer wieder neue.

... Ich habe mich überreden lassen, ein Flugblatt zu den Protesten im Iran zu schreiben. Im Anhang¹ habe ich es Dir mitgeschickt. Deine Einschätzung und Kritik sowohl zum Iran, als auch zu diesem Flugblatt, würden mich natürlich sehr interessieren. Zu bedenken ist, dass es vor 14 Tagen geschrieben wurde.

Grüße

M.

★★

U an M (21.01.2018)

Hallo M., [...] Du batest mich um meine Ansicht zu dem Iran-Flugblatt. Als die Geschichte losging, saß ich wie auf Kohlen und hätte am liebsten selbst eins geschrieben oder zumindest wie in Deinem Fall einen entsprechenden Vorschlag akzeptiert, gemeinsam eins zu schreiben.² Ich habe keins gemeinsam geschrieben (was im Sumpf von Bochum ziemlich unmöglich ist), auch keinen EINSpruch AKTUELL. Es war aber auch sehr schnell klar, daß das keine Revolution war wie 2009 oder 2011 in den arabischen Ländern, sondern ein sozialer Aufstand, der sehr schnell wieder in sich zusammenbrach. Genaueres wissen wir eigentlich immer noch nicht. Iran ist so abgeschottet wie China; was `rausgelassen wird, bestimmt die Zensur trotz WWW. Inzwischen hat sich das Beben von Iran über Marokko nach Tunesien fortgepflanzt... Das Flugblatt³ ist O.K., auf jeden Fall besser als gar keins (wie in meinem Fall). Gleichzeitig stelle ich fest, daß sich irgendwas seit 2009 ziemlich stark verändert hat. Platt gesagt: die ‚colored revolutions‘ sind samt und sonders von der Bildfläche und in den Folterkellern der orientalistisch-despotischen Regimes verschwunden. Revolutionen werden von den Geheimdiensten gekapert oder auch, wenn es opportun erscheint, von ihnen provoziert. Damit hat Assad erfolgreich seine Erfahrungen gesammelt, warum nicht auch die Al-Quds-Brigade? Heute schreibt die *Times of Israel*, daß das Assad-Regime Touristenaufenthalte in Aleppo anbietet.⁴ Maduro will, um ein anderes Beispiel zu nennen, seine Währung auf eine Bitcoin-Va-

1 KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 1 ANHANG 1.

2 Die FAZ titelt am 01. Januar erwartungsvoll: <https://www.google.com/search?client=ubuntu&channel=fs&q=Die+Proteste+in+Iran+sind+nicht+mehr+zu+stoppen&ie=utf-8&oe=utf-8>

3 KOMKORR 2018 1 ANHANG 1.

4 Times of Israel 20.01.2018: Assad regime promotes Syria as tourist destination. With war seemingly reigned in, Damascus is courting foreign travelers for the first time in seven years. <https://www.timesofisrael.com/assad->

riante umstellen. Das alles ist wirklich kaum noch zu fassen. Und daher liegt es nahe, mit den üblichen vertrauten Stereotypen zu brechen. Weil dazu entscheidende und nicht wenige gedankliche Operationen erforderlich sind, resultiert aus ihrem Mangel eine gewisse Lähmung. Ich habe also auf der einen Seite nicht das Recht, eine grundsätzliche Kritik an dem Flugblatt anzubringen, solange ich nicht selber eins geschrieben habe. Eine solche wäre aber dringend erforderlich, da die üblichen Kategorien, wie sie auch in dem Flugblatt Verwendung gefunden haben, nicht ausreichen, um mit dieser politischen Katastrophe auch politisch klarzukommen. Auf all diesen Gebieten ist, wie wir das früher gesagt haben, ein radikaler Bruch erforderlich. Aber der ist, wie sich zeigt hat, noch in Arbeit.

Viele Grüße

U.

★★

M an U (23.01.2018)

[...]

Zum Iran werde ich (hoffentlich) morgen antworten können. Ebenso zur „abstrakten Arbeit“ etc. Auf den radikalen Bruch bin ich gespannt. Ein diffuses Unbehagen gegenüber den eigenen Einschätzungen habe ich jedenfalls seit einiger Zeit.

Viele Grüße

M.

★★

M an U (01.02.2018)

Hallo U., endlich habe ich meine Antwort – zumindest einen ersten Teil – fertigstellen können.⁵ Der Artikel, den ich noch mitgeschickt habe,⁶ erwähne ich in der Antwort.

Viele Grüße

M.

★★

M an U (05.02.2018)

Hallo U.,

[...]

[regime-promotes-syria-as-tourist-destination/](#)

⁵ KOMKORR 2018 4: M an U (01.02.2018).

⁶ Financial Times 26.10.2017 Russia's next revolution: how technology came to the mines. Automation is about to catapult an economy long tied down by the soviet legacy into the 21st century.
<https://www.ft.com/content/addb7e2a-b90d-11e7-9bfb-4a9c83ffa852>

Der Hinweis auf Hans-Werner Sinn⁷ kam vermutlich von mir. Sinns Beitrag ([vom] 19.03.2017) war Teil der Reihe im Deutschlandfunk:

http://www.deutschlandfunk.de/re-das-kapital-7-9-was-uns-marx-heute-noch-zu-sagen-hat.1184.de.html?dram:article_id=381513

Viele Grüße

M.

P.S. Diese Veranstaltung habe ich heute über einen linken Newsletter erhalten. Erstaunlich, dass die Katholische Akademie eine solche Veranstaltungsreihe anbietet:

<https://www.politnetz-darmstadt.de/sites/politnetz.de/files/Flyer%2BKarl%2BMarx2.png>

★★

M an U (23.02.2018)

Hallo U.,

ich komme erst jetzt dazu, Dir zu antworten , da ich [...] eine zweitägige ideologische Schulung besuchen musste und keinen Zugang zu meinen E-Mails hatte. [...] Unten meine Mail vom 04.03.2017.

Viele Grüße

M.

Wagenknechts „Stiftungskapital“⁸ in Aktion:

„Mit einer detaillierten Untersuchung, die Nawalny am Donnerstag als Videofilm und Materialsammlung im Internet veröffentlichte, will der Oppositionelle beweisen, dass Medwedew der heimliche Besitzer eines Imperiums aus luxuriösen Anwesen, Weinbergen und Jachten im Wert von mindestens 1,2 Milliarden Franken ist, die von zweifelhaften Stiftungen verwaltet werden.“

<https://www.nzz.ch/international/korruption-in-russland-medwedews-geheimes-imperium-ld.149168>

★★

M an U (20.05.2018)

Lieber U., zunächst muss ich mich für mein Schweigen entschuldigen. Seit zwei Monaten komme ich wegen der vielen Arbeit leider zu nichts und daher auch nicht zu einer noch ausstehenden Antwort. In ein oder zwei Wochen wird es besser.

⁷ KOMKORR 2017 Gesamttext, 113: U an M (24.03.2017).

⁸ KOMKORR 2017 Gesamttext, 99,109: M an U (31.01.2017); U an M (05.03.2017).

P.S. Heute sah ich irgendwo bei Facebook eine aktuelle Imperialismusanalyse der MLPD, in der von neuimperialistischen Mächten die Rede ist. Oberflächlich, ökonomistisch und innerhalb der Leninschen Imperialismustheorie wird auch auf den russischen Imperialismus eingegangen. Interessant fand ich die darin enthaltenen Zitate zur Kritik an der DKP.⁹

★★

U an M (22.05.2018)

Lieber M., ich habe mich gefreut, wieder von Dir zu hören und hoffe auf eine spannende Fortsetzung unserer Debatte. Einige Kämpen der Marx-Gesellschaft haben sich in der Sondernummer SOZIALISMUS.de *extra* zum Marx-Geburtstag verewigt. Darunter der von mir immer sehr geschätzte Michael R. Krätke mit der launigen Überschrift: „**Gibt es noch Leben auf dem Marx?**“ Seine Ausführungen zur „**abstrakten Arbeit**“ wäre für uns von besonderem Interesse. Du kannst Dir das Heft von SOZIALISMUS.de *extra* unentgeltlich zuschicken lassen. Zur MLPD: ich bin kein Kunde bei Facebook. Wenn es aber einen allgemeinen Link zu ihrer ‚russophoben‘ Imperialismus-Theorie geben sollte, würde ich Dich bitten, wenn das geht, mir Deinen Fund zu schicken. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der KGB-Mann im Kreml über ein ausgeklügeltes Konzept zur Destabilisierung Europas verfügt (das zugleich ziemlich leicht zu durchschauen ist). Dazu gehört, die Rechte gegen die Linke auszuspielen, damit die Linke ordentlich für Antifa, Antira, Mietu, und gegen alles, was sonst noch so von der Rechten kommt, Putz machen kann. Und gleichzeitig lädt Putin die AfD in den Kreml ein... Ob die MLPD sowas wechseln kann, kann ich mir erst mal nicht so gut vorstellen. Aber ich lasse mich überraschen. Zuletzt – und das ist schon `ne Weile her – ist sie mir mit ihren ‚proletarischen‘ Montagsdemos aufgefallen, deren Aussagekraft sich eher auf Bochumer Karnevals-Niveau befand... Kritik an der DKP wäre zumindest interessant.

Viele Grüße

U.

★★

M an U (22.05.2018)

Hier der Link zur "blauen Beilage" im "Rote Fahne Magazin":

<https://www.rf-news.de/rote-fahne/2017/nr16/ueber-die-herausbildung-der-neuimperialistischen-laender>

Wie angedeutet, halte ich das für eine oberflächliche Kritik an Russland. Die USA sind immer noch der Hauptfeind usw.

Das DKP-Zitat im Text ist aus den DKP Informationen 3/2017, die Du hier findest:

⁹ KOMKORR 2018 1: M an U (22.05.2018). Dort weitere Links.

http://news.dkp.suhail.uberspace.de/wp-content/uploads/2017/06/DKP-Info-2017_03_9.-PVT.pdf

Dort auf Seite 3:

„Zweitens treibt sie die Angst vor einer möglichen bzw. tatsächlichen Unkalkulierbarkeit von Trump. Vor allem in einer Frage, die für den deutschen Imperialismus entscheidend ist und bislang von den führenden Imperialisten einheitlich beantwortet wurde: Das Verhältnis zu Russland. Trump gilt wohl als Unsicherheitsfaktor bei der Einkreisungspolitik gegenüber Russland.“

Seite 4:

„Liebe Genossinnen und Genossen, in Venezuela versucht die Konterrevolution mit Macht einen Bürgerkrieg zu entfachen, die westlichen Medien jubeln und haben jegliche objektive Berichterstattung längst verlassen.“

In Venezuela wie in Russland sind gewalttätige Demonstranten, Demonstrationen, die gegen Auflagen verstoßen, Freiheitskampf. In Venezuela geißeln unsere Medien eine Diktatur und Polizeigewalt. In diesem Land aber wundern sie sich nicht über ein weitreichendes Demonstrationsverbot und Bürgerkriegsübungen der Polizei in Hamburg rund um den G20-Gipfel. Im Gegenteil, die meisten Medien begrüßen das.“

Diese Stelle wurde in der MLPD-Beilage z.T. zitiert (Seite 5f.):

„Natürlich handelt es sich im Unterschied zu den G7 nicht um ein Treffen, bei dem sich ausschließlich die Führer der führenden Imperialisten treffen. Wir wissen, dass die teilnehmenden Nationen Russland und China derzeit massiv von der kriegstreibenden Aggression der führenden Imperialisten und ihrer NATO betroffen sind. Wir wissen, dass Russland und die VR China, wie auch einige andere Länder der G20, zu den faktischen Bündnispartnern der Friedensbewegung gehören. (...) Wir wissen auch, dass es in den Vorbereitungsbündnissen Organisationen, Freundinnen und Freunde gibt, die falscherweise Differenzierungen nicht sehen. Da werden z.B. Russland und die VR China mit den Kriegstreibern der NATO auf eine Stufe gestellt. Wir denken, dass wir diese falschen Positionen besser überwinden können, wenn wir gemeinsam im Protest stehen, als wenn wir den berechtigten Protest von außen kritisieren.“

★★

U an M (22.05.2018)

Lieber M., die BRICS-Staaten, wie die MLPD [es versucht] unter „**neu-imperialistische Länder**“ zu subsumieren, ist ein, wenn auch etwas gestelzt daherkommender interessanter Gedanke, dem ich nicht völlig abgeneigt bin. Ich habe mir ihre aktuelle Broschüre dazu bestellt: Mal sehen, ob das mehr als Leninistische Klügelei ist. Der aktuelle Artikel über die Demos in Eriwan war auf jeden Fall nicht schlecht. Es fehlt, daß die bisherige Oligarchie durch Nagorny-Karabach an Rußland gefesselt war, weil sich Armenien nicht alleine gegen den Panturanismus Erdogans verteidigen kann (sich aber wegen seines von Rußland inspi-

rierten Expansionismus auch nicht mit Azerbeidjan einigen will). Ob dazu der neue Präsident in der Lage sein wird, muß sich zeigen. Die DKP-Zitate, die ich im Zusammenhang nachgelesen habe, sind vor allem aussagekräftig, was die DKP als Agentur des großrussischen Sozialimperialismus seit Gründung der KPD [Januar 1949] ausmacht. Aber die Oligarchen-Herrschaft scheint darüber hinauszugehen. Ich hatte gedacht, Du wärst auf eine Kritik der MLPD an der DKP gestoßen. Immerhin sind die Statements der DKP zu Venezuela mehr als harter Tobak. Rußland und China scheinen Lateinamerika immer tiefer hineinzutreiben in einen anti-amerikanischen – ja, wie soll ich das bezeichnen – Faschismus oder Neu-Imperialismus?

Soweit erst mal. Kann ja spannend werden... (MLPD: „**Die Zeit ist reif für den Aufbau einer internationalen antiimperialistischen, antifaschistischen Einheitsfront, deren Kern das Industrieproletariat sein muß**“). Vielleicht ist das so...)

Gruß U.

★★

U an M und an ALLE (27.05.2018)

Ein kleiner NACHTRAG an ALLE:

Inzwischen habe ich die MLPD-Broschüre *Über die Herausbildung der neuimperialistischen Länder* erhalten und darin eine ziemlich harmlose bis freundliche Kritik an der DKP gefunden (57ff.): **»Auch aus der heute von Fraktionskämpfen zerrissenen Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) verlauten Bekundungen der Vasallentreue gegenüber Rußland. So bestreitet die stellvertretende Vorsitzende der DKP, Wera Richter, in ihrer Einleitungsrede zur Tagung des DKP-Vorstands den imperialistischen Charakter Rußlands und Chinas: „Natürlich handelt es sich im Unterschied zum G7 nicht nur um ein Treffen, bei dem sich ausschließlich die Führer der führenden Imperialisten treffen. ... Wir wissen, daß Rußland und die VR China, wie auch einige andere Länder der G20 [sic!], zu den faktischen Bündnispartnern der Friedensbewegung gehören“.** Auf einer Konferenz der modernen Revisionisten in Münster im April 2017 erkor die DKP Rußland sogar zu einer antiimperialistischen Kraft: **„Rußland ist zu einer Politik in Gegnerschaft zur NATO gezwungen und agiert damit objektiv antiimperialistisch“**.¹⁰ Diese absurde Logik kennzeichnet den **Übergang des Revisionismus zum offenen Sozialchauvinismus**.« Es sei sozialchauvinistisch, sich unter der Flagge revolutionärer Gesinnung bei zwischenimperialistischen Widersprüchen oder gar Kriegen auf die Seite des einen oder anderen Imperialisten zu schlagen. Die **»Arbeiterklasse, die unterdrückten Massen und die Revolutionäre der Welt müssen gegen ausnahmslos jede Art von Imperialisten kämpfen!«**

Soweit die Kritik der MLPD an der ‚Linie‘ der DKP. Nicht zufällig erinnert diese Auseinandersetzung an die fast wörtlich gleiche Kontroverse zwischen Stalin und Trotzki, als Stalin nach seiner ‚antiimperialistischen‘

¹⁰ Unsere Zeit 14.04.2017, 13.

‚Episode‘ gegen die ‚westlichen Imperialisten‘ 1939-1941 zur Einheitsfront mit dem ‚Westen‘ gegen den Faschismus aufrief, während Trotzki [schematisch] auf dem Antiimperialismus Leninscher Provenienz beharrte. Auch die DKP beharrt auf der Einheitsfront Rußlands, Chinas und ‚einige(r) andere(r) Länder der G20‘, die MLPD dagegen [nach dem Trotzki-schen Schema] auf ihrem strikten *Leninismus*. Wie schon Stalin und Trotzki vor 1939 liegen beide auf jeweils ihre Weise daneben: die DKP, indem sie sich mit der ‚Friedensbewegung‘ der BRICS-Staaten unter der Führung der Achsenmächte China, Rußland, Iran gegen ‚den Westen‘ zusammenschließt; die MLPD, die zwar den ‚faschistischen‘ Charakter dieser ‚neu-imperialistischen‘ Achse erkannt hat und zutreffend charakterisiert, aber als Mittel dagegen (nach dem Stalinschen Vorbild der Episode 1939-41, zu der auch – nach dem Muster von Rapallo – der Hitler-Stalin-Pakt gehört) zur revolutionären Front der **„Arbeiter- und Volksbewegung“** gegen den **„deutschen und europäischen Imperialismus“** aufruft. Beides könnte in der Summe nicht falscher sein (wenn es für ‚falsch‘ einen Komparativ gäbe)!

Warum ich in beiden Fällen anderer Ansicht bin, dazu würde ich gerne in einem Vortrag näher Auskunft geben, in dem die Jahreszahlen 1934 (Stalins bonapartistischer Putsch gegen das Leninsche ZK) und 1956 (der angebliche Verrat der KPdSU(B) am Leninismus) die Eckpfeiler darstellen, wobei ich mich an die Bände II und III von Bettelheims *Klassenkämpfe in der UdSSR* kritisch anlehnen werde.¹¹ Abschließend erinnere ich an meine Bitte an ALLE um Eure ‚Rückmeldung‘ bis spätestens Ende dieses Monats.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

M an U (28.05.2018)

Hallo U., hier ein Artikel aus dem *Focus*, den ich durch Zufall heute morgen entdeckt habe.

https://www.focus.de/politik/experten/osthold/gastbeitrag-wie-moskau-es-schaffte-tschetschenen-als-kriminelle-islamisten-zu-brandmarken_id_8952881.html?fbclid=fb-shares

Die bald als Buch erscheinende Dissertation des Autors scheint mir einen Blick wert zu sein. Die Darstellung des Autors, dass es sich bei der Gleichung „Tschetschenen = Islamisten“ um eine Propaganda-Lüge handelt, die ursprünglich der Legitimation der zaristischen Expansionspolitik diene und seitdem immer wieder, sei es von Stalin oder dann nach 1991 aufgegriffen wurde, passt ganz gut zur Zusammenarbeit Moskaus mit dem Islamfaschisten Kadyrow. Jedenfalls, wenn man Marx und Engels im Hinterkopf hat, wonach es Russland immer meisterhaft verstanden hat, auf beiden Seiten zu agieren.

Viele Grüße

M.

¹¹ Literaturangaben in der Fn. zur Überschrift im ANHANG von KOMKORR 2018 2.

recent years.

Agriculture exports, at \$20.7 billion in 2017, have overtaken the arms industry as Russia's No. 2 earner. Wheat makes up about a quarter of the total. (...)

"Farmers received the freedom to do business in the way they thought most efficient", said Andrei Sizov Jr., managing director of SovEcon. "The role of the state was quite muted in the last 10 years, and that was good for the industry."

Giant agroholdings, conglomerates often created by wealthy tycoons or people close to top federal and regional government officials, have built up spreads that dwarf Western farms. Individual farms larger than 250,000 acres, or nearly 400 square miles, account for around 13% of all land farmed in Russia, according to Mr. Sizov.«

★★

M. an U. (23.09.2018)

Lieber U.,

leider habe ich Deine letzte Mail mit dem Vortragstext unbeabsichtigt gelöscht. Kannst Du ihn mir bitte noch einmal schicken? Die Fassung der 9. These werde ich in drei Wochen angehen. Ebenso die Antwort auf Deine letzte Mail zur „abstrakten Arbeit“. Diese will ich verbinden mit einer Antwort auf die Frage „Was ist der Wert?“, da ich mit C. nach unserem Treffen im Sommer darüber eine Diskussion hatte. [...] wird es aber alles noch etwas dauern.

Vor etlichen Wochen habe ich spontan nach einer Diskussion mit Freunden einen weiteren Text zum Iran geschrieben, dessen vorerst letzte Fassung ich Dir im Anhang schicke.¹³ Wie immer würde mich Dein Urteil sehr interessieren. Falls Du fragen wirst, an wen sich der Text richtet, so weiß ich das auch nicht genau. Verschiedene Freunde, die den Text gelesen haben, waren der Auffassung, dass eine englische Version oder gar eine Übersetzung in Farsi sinnvoll wäre. Davon abgesehen würde ich den Text, der jetzt wieder drei Wochen herumlag, ändern. Was im Text angedeutet wurde, nämlich dass Trumps Politik gegenüber dem Iran dort die Europäer, vor allem Franzosen und Deutsche aus dem Markt drängen und Chinesen und Russen stärken wird, diese Ansicht findet sich mittlerweile vom „Handelsblatt“ bis zum „Wall Street Journal“ deutlich ausgesprochen.

Auch scheint mir klarer zu sein, dass die Chancen einer Revolution im Iran militärisch schlechter werden, wenn Idlib fällt. Ökonomisch werden die Ausgaben für die Revolutionsgarden in Syrien vielleicht geringer werden, dafür werden die amerikanischen Sanktionen das Regime aber hart treffen (was wieder den Russen bei den Ölverkäufen zugute kommen wird) und die Russen ihnen eigentlich überall in Syrien die Beute wegschnappen.

13 KOMKORR 2018 1 ANHANG 2.

Viele Grüße

P.S. Hier ein interessanter Artikel aus dem „Wall Street Journal“:

<https://www.wsj.com/articles/russia-and-iran-military-allies-are-fast-becoming-economic-rivals-1537704000?tesla=y&mod=e2fb>

★★

U an M (14.10.2018)

Lieber M.,

den Artikel aus WSJ konnte ich nicht öffnen. Der Inhalt hatte mich auf Anhieb sehr interessiert. Nun fand ich unter demselben Titel im Internet einen Aufsatz mit dem copy right der dow jones company, der bekanntlich das *Wall Street Journal* gehört. Einige von Dir zit. Sätze tauchen darin auch auf. Wahrscheinlich die Kurzfassung Deines WSJ-Originals (siehe unten: **„Zu den Anhängen“**). Was ich daraus entnehmen konnte, würde bedeuten, daß RU[ßland] zu einem klassischen Exportprodukt aus der Zeit vor 1914 zurückgekehrt ist (noch in den 70er und 80er Jahren mußte Getreide importiert werden) und momentan günstige Voraussetzungen vorhanden sind (u.a. wegen des niedrigen Rubelkurses), um mit seinem Weizenexport wieder eine führende Position auf dem Weltmarkt zu erobern, der die Waffenproduktion vom zweiten Platz in RU[ßland] verdrängen könnte. Die Frage, die uns besonders interessiert, ist, ob sich damit RU[ßland]s Kapitalismus auch ‚normalisieren‘ wird (vorausgesetzt, es gibt überhaupt sowas wie einen ‚normalen Kapitalismus‘), eine Frage, die sich nicht so einfach beantworten läßt... sagen wir [daher] besser: ‚verwestlichen‘ wird und zwar *in* Rußland. Aber da ist bekanntlich Putin vor, und das würde zweifellos die Ablösung seines neuen Zarentums durch ein ‚westlich‘ orientiertes Regime voraussetzen. Das Putinsche ist zwar nicht erblich, aber rein theoretisch könnte die dort herrschende Oligarchie ähnliche einander abwechselnde Dynastien und ähnliche Kontinuitäten kreieren wollen, wie sie in den Präsidentendynastien der USA existieren...

Aber: Wie es am Schluß des Artikels heißt: die Unterstützung der kapitalistischen L[and]W[irtschaft] zugunsten der privaten Landwirte ist immer noch Glücksache, Staatshilfen wandern wie üblich an die altbekannten Adressen, Investitionen in die Infrastruktur sind selten und relativ gering und jede geforderte Handreichung für Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie erfordert die entsprechenden Handsalben für die Bürokratie; schließlich bleiben Bürokratie und Oligarchie gegenüber dem hier dargestellten Aufsteiger zum bäuerlichen Kapitalisten weiterhin gefräßig, was seine zusätzliche Investitionsbereitschaft nicht gerade steigern wird. Also hat sich seit Stolypin, außer daß RU[ßland] zwischenzeitlich in ein tiefes Loch gefallen war, nicht viel getan? Fast wäre das anzunehmen...

Nun zu Deinem Flugblatt-Entwurf,¹⁴ der mich ziemlich ins Grübeln gebracht hat: Ähnlich, wie Du an Dich selbst die Frage stellst, frage auch ich mich, **„an wen sich der Text richtet?“** Richtet er sich a) an die

14 KOMKORR 2018 1 ANHANG 2.

deutschen Unterstützer der iranischen Opposition, b) an die iranische Opposition in Deutschland oder c) an den Widerstand in Iran selbst? Das hieße, daß je nach der Fragestellung und Adressat sich daraus auch verschiedene Texte mit unterschiedlichen Schwerpunkten ergeben würden. Dein Entwurf richtet sich an alle drei zugleich, sodaß der Leser sich diejenige Zielgruppe aussuchen wird, der er sich am ehesten zugehörig sieht, weil der Text je nach Zielgruppe und Schwerpunkt zwischen den verschiedenen Themen, munter hin- und herspringt und am Ende ungeklärt bleibt, welcher Gesichtspunkt darin der entscheidende gewesen ist und welcher im Mittelpunkt hatte stehen sollen.

Willst Du den deutschen Lesern die Massenbewegungen der letzten Zeit in Iran näherbringen? Oder willst Du die Ziele und Geschichte der iranischen Opposition gegen das theokratische Regime erläutern oder den revolutionären Charakter und die politische Zielsetzung des heutigen Widerstands in Iran analysieren?

Was doch die unsrigen von journalistischen Texten unterscheidet (oder unterscheiden sollte), ist, so schwach unser Ausgangspunkt noch entwickelt sein mag, daß wir von einer (welt)revolutionären Perspektive ausgehen, die wir (einmal angenommen) mit dem revolutionären Widerstand z.B. in Iran gemeinsam haben, eine Gemeinsamkeit, die sich aus unserer spezifisch deutschen Perspektive konkret anders ausnehmen wird als aus derjenigen des Iran oder der Bahamas, während andererseits diese unterschiedlichsten Ausgangspunkte und Perspektiven in einem allen gemeinsamen Fokus verschmelzen würden. Dieser mag sich zwar verschieben, aber ohne ihn ist alles Mist...

Für die Marxschen Kommunisten liegt dieser Fokus immer noch im sog. ‚Arabischen Frühling‘, dessen Niederschlagung durch die russisch-iranische Konterrevolution und deren syrische Marionette sich auf die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse in Europa und Iran zwar unterschiedlich auswirkt, eine Verschiebung des Fokus aber für beide Seiten wirksam würde. Auch haben beide Seiten die Erfahrung gemacht, daß die Europäer als die angeblichen ‚Freunde Syriens‘, nachdem sie sich (unter maßgeblicher Beteiligung der deutschen Regierung) aus dem ‚Arabischen Frühling‘ zurückgezogen und diesen Rußland, China und Iran auf dem Silber-Tablett serviert haben, dabei immer noch so tun, als wäre ihnen nichts anderes übriggeblieben als vor den billigen Verhandlungstricks der Assad-Leute und der UN in Genf die Segel zu streichen. Dabei hätte die konsequente Unterstützung einer mit dem ‚arabischen Frühling‘ einhergehenden Kulturrevolution durch die ‚Freunde Syriens‘ ‚dem Westen‘ den Feldzug gegen Daesh und sein faschistisches Kalifat wahrscheinlich erspart, das vom syrischen Regime auf die Mehrheitsbevölkerung losgelassen wurde, um deren Widerstand zu torpedieren. Und auch, um sich, wie die NZZ (s.[u. die] **„Anhänge“**) schreibt, angesichts des Islamistischen Terrors als das ‚kleinere Übel‘ gegenüber dem Westen profilieren zu können. Als ob das den ‚Freunden Syriens‘ nicht von vornherein klar gewesen wäre... und obwohl ganz Europa, wie sich am zweiten Fußabdruck, den der großrussische Imperialismus danach in der Ukraine, hinterlassen hat, gezeigt hat, von einer russischen Aggression unmittelbar bedroht ist, die die Zentrumspolitiker meinen, weiterhin einfach aussitzen zu können. (Der bakteriologische An-

griff auf den Geheimdienstüberläufer Skripal und seine Tochter in einer englischen Kleinstadt richtete sich gegen das schwächste Glied in der europäischen Kette, was nicht heißt, daß bestimmte Regierungen im Süden und Osten Europas nicht bereit wären, für Putin in nächster Zeit den Quisling zu machen.) Aus all diesen Gründen besteht mit (potentiellen) iranischen Revolutionären darin Übereinstimmung, daß der Fokus der großrussischen (und iranischen) Expansion, wie an der Zerschlagung des ‚Arabischen Frühlings‘ und der Okkupation von Teilen der Ukraine deutlich geworden ist – und nachdem Putin sein Ziel im Nahen Osten fast erreicht hat – nach wie vor in Syrien liegt, wo die russisch-iranisch-chinesische Konterrevolution in einen imperialistischen Krieg gegen ‚den Westen‘ umzuschlagen droht, je dünner das Eis ist, auf dem die Großmächte auf Zehenspitzen umhertrippeln. Die halbe Kapitulation der Nato hat Putin bereits in der Tasche.

Der ‚Arabische Frühling‘, der seit 2011 den Mittleren Osten von Jemen bis zum Maghreb erfaßt hat, wird heute als Krieg zwischen den beiden islamischen Haupt-Sekten und den drei atomaren Großmächten USA, China, Rußland und deren Verbündeten als Stellvertreterkrieg ausgefochten. Integraler Bestandteil dieses Stellvertreterkriegs ist der ‚Antiimperialismus‘ der Alten Linken, der auf der Seite der Konterrevolution an der Manipulation der Öffentlichen Meinung ‚des Westens‘ arbeitet, indem er den faschistischen Charakter reaktionär gewordener Befreiungsbewegungen (SAR, Zimbabwe, Nicaragua) und deren Terror-Regimes propagandistisch unterstützt und politisch rechtfertigt. Dies alles zusammengenommen befinden sich die Marxschen Kommunisten in der paradoxen Situation, daß die klassischen europäischen Mutterländer des Imperialismus für ihr künftiges Überleben zu Antiimperialisten werden müßten, um sich gegen faschistisch degenerierte antiimperialistische Regimes der sog. Dritten Welt zu wappnen, während einst vom Imperialismus unterdrückte Nationen heute die aggressive Rolle früherer imperialistischer Unterdrückernationen übernommen haben und gewaltsam nach Weltherrschaft streben. An erster Stelle China und dann auch Iran. Diese Paradoxie erscheint auf den ersten Blick und allein aus unserem europäischen Blickwinkel betrachtet ziemlich unverständlich bis kaum vermittelbar..

Du schreibst, **„daß die Chancen einer Revolution im Iran militärisch schlechter werden, wenn Idlib fällt“**. ‚Der Westen‘ könnte zum Schutz der Zivilbevölkerung (die für das Assad-Regime von Beginn an das Hauptangriffsziel darstellt) aber nur dann militärisch eingreifen, wenn eine solche Verteidigungsmaßnahme sich völkerrechtlich durch die sog. **„responsibility to protect“** begründen ließe. Aber wie sich am Fall Kosovo gezeigt hat, hängt die Wahrnehmung solcher humanitären Eingriffsmöglichkeiten gleichzeitig von der Stärke der nicht-‘antiimperialistischen Länder‘ ab. Im ‚Serbien-Krieg‘ war Rußland noch nicht erneut so weit, um auf dem Balkan einen offenen Konflikt mit dem ‚Westen‘ zu wagen, China hielt sich trotz der Bombardierung seines Senders in Belgrad noch zurück.¹⁵ Aber inzwischen hat Rußland aufgerüstet und China ist Weltmacht Nr. 2 (wenn auch die ‚belt-and-road- initiative‘ noch in ihren Anfängen steckt). Nach jenem auch von Engels hoch geschätzten Militärtheoretiker Napoleons, Antoine-Henri

15 D.A. verwechselt die Bombardierung eines serbischen Senders mit derjenigen der chinesischen *Botschaft* in Belgrad am 07.05.1999 durch die NATO.

https://de.wikipedia.org/wiki/US-amerikanisches_Bombardement_der_chinesischen_Botschaft_in_Belgrad

Jomini, der später in die Dienste des Zaren trat, muß der Feind auf die äußere Linie gezwungen werden, während die Verteidiger auf der inneren Linie gegen den Angreifer durch radiale Gegenangriffe (Trotzkis Kanonen- und Agitprop-Zug) die besseren Voraussetzungen haben, daß sich jener wegen der größeren Entfernungen auf der äußeren Linie aufreiben wird. Stalin und Trotzki sind 1918 in Süd-Rußland gegen die Weißen genau so vorgegangen. Eine ähnliche Konstellation scheint Trump durch den Rückzug der Weltmacht USA auf eine Festungs-Linie herstellen zu wollen. In einem solchen strategischen Konzept würde Europa auf die Rolle eines Vorwerks auf der äußeren Linie der Verteidigung der USA reduziert, während die frühere Konfrontation S[owjet]U[nion]-US[A] zwischen (dem von den USA beherrschten) Weltmarkt und dem von der SU ausgeplünderten Inneren Markt (des ‚Sozialistischen Lagers‘) stattfand. ‚America first‘ heißt dagegen: ‚America alone‘. Unter dieser Konstellation bliebe Trump als einziges übrig zu versuchen, die beiden US-feindlichen Supermächte auseinanderzuidividieren, indem er bspw. Rußland gegen China stark macht (wahrscheinlich der Hauptgesprächsinhalt in Helsinki¹⁶ – und weniger Putins Kompromat aus Trumps wilder Moskauer Zeit...). Das gleiche probiert Trump mit Nord-Korea und China aus. Der einzige Trumpf, den Trump gegen Rußland in der Hand hat, besteht in der wechselseitigen Abhängigkeit durch die von China gehaltenen amerikanischen Staatsanleihen, wodurch ihre Finanz-Beziehungen denen von siamesischen Zwillingen gleichen: bei dem leisesten Versuch der gewaltsamen Trennung des Schuldners vom Gläubiger würden die Märkte mit US-Papieren geflutet auf die Gefahr hin, daß mindestens einer von beiden Zwillingen Bankrott ginge. Auch aus diesem Grund bleibt China für Putin, um gemeinsam gegen ‚den Westen‘ vorzugehen zu können, ein unsicherer Kantonist und der Sieg der anti-‚westlichen‘ Koalition im Nahen Osten in Bezug auf das Verhältnis Chinas zu den USA von begrenztem Wert, solange die wechselseitige chinesisch-amerikanische Abhängigkeit besteht. Daran werden auch die horrenden US-Zölle auf chinesische Produkte wenig ändern. Währenddessen verfolgen die Europäer weiterhin mit geöffneten Mäulern das Sich-Öffnen-und-Schließen der Putinschen Zwickmühle nach der bekannten Parole: ob *rechte* Katz, ob *linke* Katz, Hauptsache – sie erschreckt Leute...

Rein theoretisch würde eine Revolution in Iran den Europäern ermöglichen, sich aus Putins Zwickmühle zu befreien und sein Mühlespiel über den Haufen zu werfen; dagegen stehen allerdings die glänzenden Geschäftsbeziehungen, die das europäische Kapital mit dem iranischen Regime unterhält, ebenso wie die rechten und linken Quislinge Putins, die, ob als Regierungen oder Parteien (in Griechenland und Italien [jeweils] vereint in einer Koalitionsregierung) und beschleunigt durch Börsenabstürze in der Weltwirtschaftskrise die Spaltung der EU vorantreiben, die den politischen und ökonomischen Selbstmord der Europäer herbeiführen soll...

Der Siegeszug des europäischen Erfindergeistes gleicht dem Zug der Lemminge in die ausgebreiteten Arme chinesischer Staatskonzerne, deren Mehrheitsaktionäre sie mit dem digital gesteuerten elektrisch

16 Gipfeltreffen Trumps mit Putin am 16.07.2018 in Helsinki, bei dem nicht nur außenpolitische Themen zu besprechen waren, sondern wahrscheinlich auch (ohne Beisein von Trumps engsten Beratern) über die ‚Kompromate‘, die Putin gegenüber Trump in der Hand hat, gesprochen wurde.

angetriebenen Auto der Zukunft erfreuen [wollen]. Für die Taube auf dem Dach lassen sie den (Dreck)Spatz an der künstlich erzeugten und fahrlässig herbeigerufenen Diesel-Krise sterben, weil angeblich die Profitrate zu niedrig war. Die Farce eines Selbstmords aus Angst vor dem Tod des ‚Modells Deutschland‘, aufgeführt von Umwelthilfe, Grünen und rot-schwarzem Politikersumpf. Die moralisch entwerteten Diesel landen, ohne die Welt um den Bruchteil eines Grads vor dem drohenden ‚Wärmetod‘ gerettet zu haben, als Schnäppchen in (Süd-) Osteuropa. Früher waren es ‚die‘ kleptomatischen ‚Polen‘, die die Produktion von Luxuskarossen angekurbelt haben, heute sind es irgendwelche Balkanvölker, die für den Kauf eines ‚sauberen‘ Diesels im vom Klimawandel bedrohten, [atmosphärisch] rein bleiben wollenden Deutschland sorgen. Europa wird an dieser Dieselfarce nicht zugrunde gehen, aber früher oder später die Rechten (notfalls gemeinsam mit Lafontaines Linker wie in Italien und Griechenland) an die Regierung bringen (?).

Das zwischen deutscher moralischer Hegemonie und der drohenden Machtergreifung rechter und linker Quislinge gespaltene Europa ist in seinem jetzigen Zustand der [heutigen] iranischen Revolution als Bündnispartner gegen den Islamofaschismus nicht zu empfehlen. Außerdem mangelt es uns an den minimalen Begriffen, um die iranische Gesellschaft zwischen Orientalischer Despotie und Asiatischer Produktionsweise einerseits und westlichem Kapitalismus-Import zu analysieren. Wer die klassischen Sowjets in ihrer ursprünglichen Bedeutung auf Iran zu übertragen versucht, müßte beweisen, daß die asiatische Dorfgemeinde die auf sie eindringenden äußeren Mächte, ohne größeren Schaden zu nehmen, überstanden hat. Das wird kaum gelingen. Daher wird sich der Kommunismus dort sein eigenes Bachbett suchen müssen, das eines Tages in den großen revolutionären Strom münden wird. Das wird umso eher und umso sicherer geschehen, je deutlicher und klarer er gemeinsam mit einer neu ins Leben zu rufenden Internationale sich von den Fehlern seiner Vorgänger abgrenzt.

Mit revolutionären Grüßen

U.

P.S.: Ich würde Dich bitten, meine Mails an die ANDEREN Blogger weiterzuleiten.

Im [nun folgenden] Anhang einige Zeitungsartikel, die unmittelbar im Zusammenhang zu Deinem Brief stehen und andere, die als Illustration zur Anregung für [eine] Fortsetzung unserer Debatten dienen sollen:

★ Neue Klassenkämpfe in China

180929 NYT China's Leaders Confront an Unlikely Foe: Ardent Young Communists
<https://www.nytimes.com/2018/09/28/world/asia/china-maoists-xi-protests.html>

Eine zusätzliche Anregung für uns (mich eingeschlossen!), unsere *Thesen*¹⁷ möglichst bald zu verabschieden und zu überlegen, wie wir davon eine ordentliche Übersetzung in Englische hinkriegen.

17 KOMKORR 2018 3 ANHANG 2.3.

★ Arabischer Frühling

181004 NZZ Der Islamismus ist eine lebendige Totgeburt

<https://www.nzz.ch/meinung/islamismus-eine-lebendige-totgeburt-ld.1424700>

180928 WP Millions are still at risk in Syria

https://www.washingtonpost.com/news/global-opinions/wp/2018/09/27/millions-are-still-at-risk-in-syria-even-after-russia-and-turkeys-demilitarized-zone/?utm_term=.0116fdead856

Wer hoffte, daß mit dem Deal zwischen Putin und Erdogan die ‚Syrien-Frage‘ endgültig erledigt sein wird, erliegt einer Selbsttäuschung. Mit Kriegsverbrechern lassen sich keine Verträge abschließen (auch kein Friedensvertrag). Das wußten die westlichen Alliierten (im Unterschied zu Stalin) sehr gut. Syrien bliebe auch nach dem Friedensschluß des ‚Westens‘ mit Assad eine Kriegsverbrecher-Republik, mit der das neue-Preußentum von Rechts und Links gute deutsch-syrische Beziehungen anstreben wird. Für Merkel spricht auch nichts mehr gegen die ihr und dem deutschen Kapital von Putin angedienten ‚vernünftigen Vorschläge‘ für Investitionen in Syrien; das ist inzwischen keine prinzipielle Frage mehr, sondern eine Frage, die sich lediglich zu früh stelle. Das wirft ein bezeichnendes Licht auf Merkels starken Spruch zu Israel und zur deutschen Staatsraison.¹⁸ Die AfD ist sogar der Meinung, daß die syrischen Flüchtlinge getrost nach hause zurückkehren können (und sollten), während die russische Luftwaffe und Assads Armee die Bombardierung von Idlib zum passenden Zeitpunkt vorbereiten, um die ‚Säuberung‘ von ‚Terroristen‘ zu vollenden. Die wahren Terroristen von Daesh haben in den letzten Tagen Flüchtlinge aus Idlib als Geiseln genommen und ins IS-Territorium verschleppt. Was wie immer Assad hervorragend in den Kram paßt...

★ Die Bauernfrage in Rußland und China

181003 MORN Grain is Our Oil': Russia is Besting the U.S. as a Wheat Powerhouse.

<https://www.wsj.com/articles/grain-is-our-oil-russia-is-besting-the-u-s-as-a-wheat-powerhouse-1537719747>

181003 BLOOM Business Week – Bloomberg

18 Der Originalton der Rede Angela Merkels vor der Knesset am 18.03.2008: **»Und ich wiederhole heute: nicht die Welt muß beweisen, daß Iran die Atombombe baut, Iran muß die Welt überzeugen, daß es die Atombombe nicht will. Gerade an dieser Stelle sage ich ausdrücklich: Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren sich der historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsraison meines Landes. Das heißt, die Sicherheit Israels ist für mich als deutsche Bundeskanzlerin niemals verhandelbar. Und wenn das so ist, dann dürfen das in der Stunde der Bewährung keine leeren Worte bleiben.«** Es ist überaus ratsam, den Originalton dieser Rede heranzuziehen, weil darin deutlich wird, daß Merkels Satz über die Verteidigung Israels als ‚Teil der deutschen Staatsraison‘ in einem bestimmten *politischen* Zusammenhang steht, der nicht unbedingt voraussetzt, daß *dieses* Deutschland in seinem jetzigen militärischen Zustand tatsächlich in der Lage wäre, Israel gegen die atomaren Vernichtungsdrohungen Irans *militärisch* zu verteidigen. Das anzunehmen, wäre nach wie vor ausgesprochen absurd. Im Nachhinein zeigt sich aber, daß die Entschlossenheit zur *politischen* Verteidigung Israels gegen die Vernichtungsdrohungen vonseiten der ‚östlichen‘ Weltmächte, keine leere Floskel sein muß und [daß sie] in der *politischen* Auseinandersetzung mit ihnen durchaus hilfreich sein kann.

<https://www.youtube.com/watch?v=Nq6VMII0Uxo>

<https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-11-13/how-an-oil-giant-russia-came-to-dominate-wheat-quicktake-q-a>

181006 NYT China's Small Farms Are Fading. The World May Benefit
<https://www.nytimes.com/2018/10/05/business/china-small-farms-urbanization.html>

Hier findest Du den von mir aus dem Netz gefischten W[ashington]P[ost]-Artikel und eine Ergänzung dazu aus einer Börsenzeitschrift. Ist es dasselbe, wenn sich, wie ich schreibe, die russischen Bauern westlichen und die chinesischen Bauern zu kleinen Kulaken werden, während die Proletarisierung der Kleinstbauern fortschreitet, die ohne ‚Aufenthaltsgenehmigung‘ (hokou) in die Städte abwandern müssen, weil sie von ihrem Stück Land nicht leben können? Das sollten wir im Auge behalten.

★ Chinas Gulags

180908 NYT China is detaining Muslims in Vast Numbers. The Goal: ‚Transformation
<https://www.nytimes.com/2018/09/08/world/asia/china-uighur-muslim-detention-camp.html>

180923 FP China's Mass Internment Camps Have no Clear End in Sight – Foreign Policy
<https://foreignpolicy.com/2018/08/22/chinas-mass-internment-camps-have-no-clear-end-in-sight&ie=utf-8&oe=utf-8>

180924 WP Why are U.S. companies working for a Chinese firm that's implicated in ethnic
cleansing?

<https://www.google.com/search?client=ubuntu&channel=fs&q=Why+are+U.S.+companies+working+for+a+Chinese+firm+that%27s+implicated+in+ethnic+cleansing&ie=utf-8&oe=utf-8>

Der Vergleich mit deutschen KZs paßt nicht so richtig. Die chinesische Tradition, solche Lager zu errichten (die Lager in Xinjiang sind ja nicht die einzigen – nur kümmern die anderen niemanden, oder nur, wenn ein berühmter Intellektueller ab und zu dort landet), basiert vielmehr auf Stalinschen Vorbildern. Das sollten wir nicht aus den Augen verlieren. In dieser Beziehung sind die Gemeinsamkeiten zwischen Rußland und China nach wie vor sehr groß.

★ Putins Bakunisten an der Arbeit

180926 WDR Bahnstörungen im Rheinland.
<https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/bahn-stoerung-stellwerk-duesseldorf-100.html>

180926 RP Bahnchaos in Düsseldorf.
https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/bahn-chaos-in-duesseldorf-nach-vandalismus-pendler-sauer-auf-taeter-und-bahn_aid-33274577

Die Betätigung der Bakunisten als 5. Kolonne Putins wird seine zu vermutende Anhängerschaft unter den Pendlern zwischen Ruhrgebiet und Rheinschiene leider nicht verringern, sondern eher vermehren, egal ob sie nach ‚links‘ oder rechts tendieren. Putins Zwickmühle erweist sich immer mehr als Mausefalle. – Ich wünsche eine anregende Lektüre.

★★

M an U (15.10.2018)

Vielen Dank! Es wird etwas dauern, bis ich mit allen Artikeln und vor allem Deiner Antwort durch bin. Die Messe war nicht so gut wie das letzte Jahr [...] Highlight war eine MEGA-Ausgabe der [Marxschen] **„Deutschen Ideologie“** [...] Wenig interessant dürften wohl sein: Jürgen Herres: *Marx und Engels. Jacobin*. Die Anthologie (über das Jacobin-Magazin der amerikanischen **„New Left“**) von Suhrkamp, das jetzt auch in deutscher Ausgabe (<https://adamag.de>) erscheint und bei der Linkspartei und RLS mitmischen. So scheint es mir jedenfalls, nachdem ich bei google nach einigen Redaktionsmitgliedern gesucht habe.

Viele Grüße

M.

★★

U an M (17.10.2018)

Hi M., weitere Indizien, die meine ‚Siamesische-Zwillinge‘-Hypothese bestätigen. Der Widerspruch Metropolen-Dritte Welt, der zum ersten Mal auf theoretischem Gebiet bei R.[osa]L.[uxemburg] und Nikolai Bucharin auftaucht, bleibt ungelöst und pflanzt sich auf diese Weise fort. Mehr dazu später.

U.

From The New York Times: »**The Unknowable Fallout of China’s Trade War Nuclear Option China holds more than a trillion dollars in United States debt, and an escalating trade war could tempt it to wield that debt in a way that has long been unthinkable.**«

<https://www.nytimes.com/2018/10/09/business/dealbook/china-trade-war-nuclear-option.html>

★★

M an U (17.10.2018)

Hallo U., der Artikel war interessant, vor allem, weil er die Gefahr der Trennung der siamesischen Zwillinge deutlich aufzeigt. Über die Kräfte, die zu einer solchen Trennung treiben, erfahren wir im Artikel, wenn ich mich nicht irre, nichts bzw. nur, dass es sich um einen von Trump angezettelten Handelskrieg handelt.

‚Normalerweise‘ wird die ‚heimliche‘ Einheit zwischen den USA und China betont, wofür 2006 der amerikanische Historiker Ferguson und der Ökonomen Schularick die Bezeichnung *Chimerica* erfunden haben. Vor einiger Zeit erzählte mir ein Mitglied der Linkspartei in einem Streit in einem *Kapital*-Kurs, dass der Wolfgang Fritz Haug diesen Begriff erfunden hätte, um die wachsende Verbindung und Untrennbarkeit der amerikanischen und der chinesischen Ökonomie auszudrücken. Das war natürlich Unsinn. Wenn Du die Sachen zu *Chimerica* nicht schon kennst, dann findest Du in diesem Wikipedia-Artikel ein paar Titel und Links:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Chimerica>

M.

★★

U an M (21.10.2018)

Hi M., hast Du auch die Einladung bekommen?¹⁹ Mir kam die spontane Idee, [...ich] könnte [...] einen kleinen Umweg über Oldenburg machen – allerdings nur, wenn ich Dich für diese Idee gewinnen könnte (die wie gesagt ziemlich unausgegoren ist). Die Referenten sind zwar nicht die erste Sahne, aber bemerkenswert ist schon, daß bis auf M.H. niemand aus Berlin dabei ist. ...und wir könnten ein wenig small talken.

Steht aber alles noch in den Wolken...

Gruß

U.

★★

M an U (21.10.2018)

Hallo U.,

ich wollte Dir eigentlich schreiben, dass es mit Oldenburg aufgrund vieler Termine in den Tagen danach leider nichts werden würde. Die politische Isolierung ist, soweit ich das überblicken kann, ein allgemeines Problem und ein nicht zu unterschätzender hemmender Faktor. Zusammen mit den anderen schlechten Bedingungen treibt sie viele dann doch in die linken, reformistischen und staatskapitalistischen Apparate und Szenen oder in die privaten Diskussionen im Freundeskreis. Hält man diesen Versuchungen stand,

¹⁹ Aus dem Begleitschreiben: **Tagung „200 Jahre Marx, 150 Jahre *Das Kapital* – Der Stachel bleibt!. Die Tagung findet am 2. und 3. November in Oldenburg statt. Veranstalter ist das „Forum für Marx-Forschung Oldenburg“. Anbei ist der Flyer. Hier ist der Link:**

<https://uol.de/marxforschung/>

Auf dieser Website ist auch das Programmheft mit erläuternden Texten zu den Vorträgen zugänglich. ReferentInnen sind: Michael Heinrich, Ulrich Ruschig, Sabine Hollewedde, Jonas Köper, Peter Röben und Jan Landherr.

wird man wohl ziemlich isoliert dastehen, was dazu führt, dass man hier und da doch ziemlich hinter dem Mond lebt und auf bestimmte Eindrücke der Wirklichkeit verzichten muss. Gestern habe ich an einer hiesigen Demonstration [...] teilgenommen. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mich je auf einer Demonstration so fremd gefühlt habe. Mir war vorher schon klar, dass es im Großen und Ganzen eine Wahlkampfveranstaltung für Linkspartei und SPD sein würde, doch vor Ort war alles noch viel schlimmer. Die wenigen Erklärungen für die Mietentwicklung, die ja immer mehr zu einem Problem wird, waren einfach nur dumm (gierige Miethaie, die die Preise bestimmen...). Alles lief auf mehr gesetzliche Regulierung oder staatskapitalistisch organisierten Wohnungsmarkt hinaus. Mit einem A[rbeits]T[reffen] im Frühjahr wäre ich sehr einverstanden. [...]

Viele Grüße

M.

★★

U an M (21.10.218)

Hi M., Sorry!, war `ne Schnapsidee, 1. entsprungen aus meiner politischen Isolierung 2. meiner Fehleinschätzung der technischen Schwierigkeit, [ein] Ticket [...] umzubuchen 3. daraus, daß ich geflissentlich übersehen hatte, daß Mitveranstalter auch die R[osa]L[uxemburg]S[tiftung] ist. Dann doch lieber das Original, wofür bisher jegliche Voraussetzungen fehlen, statt der traurigen Kopie! (Stalinsche Dualektik: man muß beide Seiten fest im Griff haben...) Das bringt mich auf die Idee, unser nächstes A[rbeits]T[reffen] im Februar stattfinden zu lassen. Dort stünden die Verabschiedung der *Thesen*²⁰ an, F.s Vortrag über Bruno Bauer und Antisemitismus... und eventuell einige Überlegungen von mir zu Nikolai Bucharin und zur proletarischen Kulturrevolution.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

U an M (24.10.2018)

Hi M., das Flugblatt für die Oldenburger Veranstaltung hat mich nachträglich ziemlich geärgert; daher eine kurze Kritik [...].²¹

Viele Grüße

U.

★★

20 <https://communistcorrespondence.com/2017/09/12/zur-gemeinsamen-arbeit-am-klassenkampf-und-seinem-begriff/>

s. auch: KOMKORR 2018 3 ANHANG 2.3.

21 KOMKORR 2018 1: U an M (25.10.2018).

Ich finde diese Artikel sehr interessant und teilweise sogar sehr gut, jedenfalls besser als das meiste, was man in der deutschen Presse zu lesen bekommt, das häufig von rechten und linken Weltverschwörungs- und Welterrettungsideologien imprägniert ist. Die Frage ist, was wir mit den Infos, die wir aus der ausländischen Presse beziehen, (von vorhandenen Sprachschwierigkeiten abgesehen) anstellen, ohne auf der Flucht vor den deutschen Ideologien über den Umweg des im Vergleich dazu glaubwürdiger erscheinenden westlichen Journalismus in das Fahrwasser einer nur etwas anders gearteten Variante linker Schreibe zu geraten. Diese Gefahr sehe ich zumindest bei mir. Was nicht dagegen spricht, den Austausch von uns wichtig erscheinenden Artikeln fortzusetzen. Ganz im Gegenteil.

Da mein China-Bild von der primitiven Ideologie der *blauen Ameisen* und der *Gelben Gefahr* im Sinne Wilhelms II. einerseits und einer China idealisierenden linken Antithese dazu andererseits geprägt ist, erscheint der Eindruck aus dem Bloomberg-Artikel, daß der chinesische Kapitalismus auch nur mit Wasser kocht, fast wie eine historisch-materialistische Offenbarung. Dabei unterscheidet sich dieser nicht wesentlich von dem Kapitalismus vieler anderer Länder der sog. Dritten Welt. Was für eine welterschütternde Erkenntnis! Sie zeigt, daß das in meinem Kopf fortexistierende übliche etwas links übertünchte primitive deutsche China-Bild sehr leicht vom professionell verfertigten westlichen Journalismus erschüttert werden kann. Woran auch das daraufhin von mir für gewöhnlich in Bewegung gesetzte polemische Arsenal sozialrevolutionärer Stereotypen nicht mehr viel ändert. So also geht es nicht!

Was die Immobilienspekulation betrifft, liegen die Verhältnisse in China nicht viel anders als in vielen Ländern der sog. Dritten Welt. Was China von diesen unterscheidet (nehmen wir bspw. einen anderen BRICS-Staat wie die SAR), ist, daß der chinesischen Neuen Bourgeoisie etwas gelungen ist, was vielen anderen Neuen Bourgeoisien der Dritten Welt (ja selbst derjenigen Rußlands) bislang abgeht: nämlich nicht nur Rohstoffe, sondern industrielle Produkte für den Weltmarkt (zweifellos durch Überausbeutung der Arbeitskraft der chinesischen Arbeiter) zu produzieren, die auf diesem überhaupt konkurrenzfähig sind („Arbeiter“ gemeint als Gattungs-, nicht als biologistisch-genderistischer Begriff [der das Anhängsel von *_innen fordert!]). Und das in einer relativ kurzen Entwicklungsphase. Nicht allein darin scheint China dem wilhelminischen Deutschland als aufstrebendes Industrieland und mit anderen Imperialisten konkurrierende potentielle Weltmacht zu gleichen. Die FAZ mußte jedenfalls voller Erstaunen feststellen, daß China beim Vorantreiben der Belt&Road-Initiative (BRI) dabei ist, das allseits bekannte [wirtschaftspolitische] Inventar westlicher Kolonialmächte zu reaktivieren und damit Gefahr zu laufen, daran ebenso wie diese zu scheitern. Zuvörderst die deutsche Kolonialmacht, die, mit ihrem Anspruch auf einen ‚Platz an der Sonne‘ durch das schnöde Albion historisch zurückgesetzt, nach zwei Raubkriegen ihre überfällige Verwestlichung mühsam auf dem ‚antiimperialistischen‘ Ticket der ehemaligen ‚Studentenbewegung‘ unter aktiver Mithilfe der SED-Nachfolgepartei meint nachholen zu müssen. Auch in dem revisionistischen Charakterzug des Zu-spät-Gekommenseins ist der ehemaligen [deutschen] Kolonialmacht trotz vieler Unterschiede das ‚kommunistische‘ Regime in China politisch verwandt. Ach ja, ich vergaß als weitere Gemeinsamkeit die *Vierte-Mai-Bewegung*, die sich an Versailles entzündet hat[te], aus der heraus die KPCh

gegründet wurde...

Auch der FAZ ist aufgefallen, daß aus ‚den Chinesen‘, die ‚wir‘ bislang u.a. mit ‚unserer‘ ausgefeilten Kfz-Technik ‚erfreut‘ haben, inzwischen auf vielen Gebieten durchaus ernstzunehmende Konkurrenten auf dem Weltmarkt und Gegner im Kampf um die Weltherrschaft geworden sind... Daß aber, und das stellt der Bloomberg-Artikel sehr anschaulich dar, auch ‚die Chinesen‘ wie alle anderen Kapitalisten nur mit Wasser kochen bei ihrem Versuch, die kapitalistische Entwicklung mit der ‚sozialen Frage‘ (zumindest temporär) in Einklang zu bringen. Einerseits sind Immobilien Renditeobjekte und ein Wirtschaftsmotor, der schätzungsweise 30% des chinesischen BIP ausmacht. Andererseits ist die Mehrheit der Bevölkerung vom [privaten] Wohnungsbau ausgeschlossen, weil sich schon das Mieten einer Neubau-Wohnung für sie als unerschwinglich erweist. Woran die Immobilien-Finanziers auch ihrerseits kaum ein Interesse haben, weil sie aus den Mieteinkünften noch nicht einmal die Zinsen bezahlen könnten, von der Bedienung ihres Kredits bei den Banken ganz abgesehen. Und wer überhaupt in der Lage ist, eine [solche] Wohnung zu mieten, muß selbst einen Kredit bei der Bank aufnehmen, um die Miete 5 Jahre im Voraus zu garantieren, der innerhalb von 10 Jahren zurückzuzahlen ist. Ein Schneeballsystem gegen die Mieter. Immobilien sind also vor allem Spekulationsobjekte, die dazu tendieren, Spekulationsblasen zu bilden. Um die zu bekämpfen, werden staatlicherseits die Hypothekenzinsen gebremst, was sie nicht daran hindert, noch stärker zu steigen. Ein Widerspruch, der sich auf der gegebenen ‚staats-kommunistischen‘ Grundlage als prinzipiell unlösbar herausstellt. Es sei denn durch eine proletarische Revolution (ein erst recht unlösbarer Widerspruch) oder dann eben auf die klassische Tour, wie seinerzeit das britischen Empire seine inneren Widersprüche durch ihren Export in die Kolonien eine ganze Zeit lang geschickt zu überbrücken gewußt hat, aber trotz oder wegen (?) der erneuten Einführung des Goldstandards in den 20er Jahren als Beherrscher des Weltmarkts schließlich gescheitert ist.

Das wird an den bei der Ausweitung der [bei der] BRI entstehenden Schwierigkeiten deutlich, wenn Kapital (und chinesische Lohnarbeit) in die Kolonien exportiert und gleichzeitig vermieden werden soll, daß die Weltöffentlichkeit daraus etwa die ‚falschen Schlußfolgerungen zieht‘. Aber letzten Endes wird sich der Eindruck, daß ‚die‘ sich antiimperialistisch gebenden ‚Chinesen‘ auch nicht viel besser als die amerikanischen Imperialisten sind, auf die Dauer nicht vermeiden lassen. Im ‚Westen‘ gemietete Sicherheitskräfte sind auf lange Sicht zu teuer, aber die eigenen noch zu schwach und ungeübt – letzten Endes läuft die Sicherheitsfrage für das, einschließlich der Ware Arbeitskraft, exportierte Kapital auf den Einsatz ausgeschiedener Armee- und Geheimdienstleute hinaus, wie das ‚die Russen‘ mit der ‚Gruppe Wagner‘ in Syrien vorgeführt haben und wie es die U.S. seit Jahr und Tag betreiben. Daß sich die BRI auf ihrem Weg nach Westen heute keineswegs mehr auf die alte Seidenstraße beschränkt – eine Betrachtungsweise, die sich den an ihren historischen Erzählungen hängenden Europäern (mich eingeschlossen) bisher aufgedrängt hat –, darauf verweist der wachsende Einfluß ‚der Chinesen‘ in Lateinamerika. Ein wichtiger Hinweis auch darauf, daß das alte sozialimperialistische Exportmodell der Sowjetunion [in Form] des Exports von ‚Befreiungsbewegungen‘ in die ‚Dritte Welt‘, dessen abscheuliche

Karikatur von Putin in Syrien realisiert wird und das von den linken Putinisten in Gestalt des Chavismus vergeblich wiederbelebt wurde, im Vergleich mit der taktisch sehr viel geschickteren ‚chinesischen‘ Vorgehensweise bedeutungslos zu werden scheint (Putin beschränkt sich, wie Hitler im März 1936 auf die gewaltsame Beseitigung der entmilitarisierten Zone des Rheinlands, zunächst auf [die Fiktion] Novo-Rossija). Übrigens sind auch die Chavisten bei ‚den Chinesen‘ tief verschuldet. Das alte sowjetische Entwicklungsmodell für die ‚Dritte Welt‘ findet also nur noch auf einem Nebengleis zum Weg Chinas, über die BRI zur Weltmacht zu gelangen, statt. Viel wichtiger als das Hochpäppeln von anti-imperialistischen Befreiungsbewegung[en] ist das Sich-Einkaufen ‚der Chinesen‘ in die brasilianische Infrastruktur von E-Werken, Ölfeldern, Raffinerien, Krankenhäuser bis hin zu wissenschaftlichen Instituten. Alles ganz legal und auf die übliche kapitalistische Vorgehensweise. Die US-Regierung warnt vor chinesischen Netzwerken nicht nur in ihrem einstigen Hinterhof Lateinamerika, auch der Rechte Bolsonaro beschwört den drohenden Ausverkauf Brasiliens an China. Die Weltmarktkrise, die inzwischen die ganze Welt erfaßt hat, läßt der Dritten Welt keine andere Wahl als selbst zu Imperialisten zu werden, ...und wenn man sie denn läßt, den Weltmarkt zu übernehmen.

Soweit meine Presseschau zu den drei Artikeln, die Du mir geschickt hast.

Bitte, entscheidet Euch bald zu meinem Terminvorschlag im Februar.

Mit revolutionären Grüßen

U.

[...]



ANHÄNGE

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 1 ANHANG 1

Dem islamfaschistischen Regime im Iran die historische Rechnung präsentieren!

Der Sturz des im Inneren wie Äußeren nichts als Terror und Krieg verbreitenden islamfaschistischen iranischen Regimes ist *eine* unerlässliche Bedingung dafür, dass der Horror im Mittleren Osten ein Ende nehmen kann. Anders als die sog. Antiimperialisten aller politischen Couleur, die tatsächlich Parteigänger des russischen Imperialismus und seiner regionalen Verbündeten wie dem iranischen Regime sind, und deren humanistische und sozialistische Propaganda sich längst als platteste Demagogie entpuppt hat, glauben, ist der Iran ein entscheidendes nächstes Kettenglied, um das heute von Russland angeführte despotisch-diktatorische Lager im Mittleren Osten zu stürzen. Kurz: Ohne einen Sturz des iranischen Regimes wird im Mittleren Osten kein Frieden einkehren, werden Fluchtursachen, islamistischer Wahn, Diktaturen, Massenmord, Folter und Terror kein Ende nehmen.

Das iranische Regime, im Inneren unfähig einigermaßen erträgliche Lebensbedingungen herzustellen, lebt von

Terror und Krieg. Es kann nicht existieren, ohne die Schuld für sein Versagen Israel zuzuschreiben, der einzigen Demokratie im Nahen Osten, mithin den neuen Antisemitismus zu schüren.

Vielleicht stimmen die Agenturmeldungen, denen zufolge die Proteste ihren Ausgang in den Auseinandersetzungen *innerhalb* der herrschenden Klasse des Iran, zwischen den sog. Hardlinern und Reformern nahmen. Doch schon bald übernahm die breite Masse der iranischen Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterklasse die Führung. Die iranische Opposition hat in dieser Hinsicht aus früheren Erfahrungen gelernt. Anders als bei den Protesten 2009, deren nächster Anlass die Fälschung der Wahl war, ist diesmal (bislang) keine Führung erkennbar, die inhaftiert, gefoltert und zum Schweigen gebracht werden könnte. Ein noch wichtigerer Fortschritt ist allerdings, dass die Opposition der herrschenden Klasse der Mullah-Diktatur die Möglichkeit genommen hat, ihre inneren Kämpfe mithilfe der instrumentalisierten Massen auszutragen. Die spektakuläre Macht kann nicht mehr *ihre* Kämpfe als Kämpfe der „Volksmassen“ darstellen, ohne Gefahr zu laufen, die Kontrolle zu verlieren und selbst gestürzt zu werden. Die Protestierenden glauben anders als 2009 nicht mehr daran, dass das islamfaschistische Regime reformiert werden kann. Sie wissen, dass es einzig dann besser werden kann, wenn es beseitigt wird.

Anders in Europa. Hier glauben Politiker und Journalisten unerschütterlich an eine islamistische Diktatur mit „menschlichem Antlitz“. Die deutsche Außenpolitik rühmt sich, am „beharrlichen Dialog“ mit dem iranischen Mörderregime festzuhalten. Selbst der Frankfurter Bundestagsabgeordnete Omid Nouripour (Die Grünen) spricht im Interview mit der FAZ (31.12.2017) davon, „dass es uns nicht wie Trump darum geht, das Regime abzusetzen.“ Dieser unerschütterliche Glaube an die Reformierbarkeit der Mullah-Diktatur und die entsprechenden harmlosen Stellungnahmen deutscher und europäischer Politiker haben einen handfesten materiellen Grund. Wenige Tage nach dem Abschluss des „Atom-Deals“ mit dem Iran berichtete die „Welt“: *„Auch in deutschen Chefetagen war die Freude über den Deal groß: Die deutsche Wirtschaft ist wie elektrisiert von der Aussicht, wieder Geschäfte mit Kunden in dem islamischen Land machen zu können. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), die größte Interessenvertretung von Unternehmen hierzulande, schätzt, dass sich die deutschen Exporte in den Iran innerhalb der kommenden zwei Jahre auf rund fünf Milliarden Euro verdoppeln könnten. Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hält es gar für möglich, dass deutsche Firmen in wenigen Jahren Waren für mehr als zehn Milliarden Euro in das Land verkaufen könnten. Die Weichen dafür will die Politik so rasch wie möglich stellen: Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel fliegt bereits heute in den Iran, um in Teheran und Isfahan mit hochrangigen Regierungsvertretern und Vertretern der Wirtschaft zu sprechen. Das ist ein starkes Signal; immerhin ist der SPD-Politiker der erste hochrangige westliche Politiker, der nur wenige Tage nach dem Atomdeal in das Land reist. Vor allem um Wirtschaftskontakte gehe es Gabriel, heißt es aus seinem Ministerium, und dementsprechend nimmt er eine kleine aber hochrangige Gruppe von Unternehmens- und Verbandsvertretern mit.“* (Welt, 15.07.2015) Wer so von winkenden Geschäften in zweistelliger Milliardenhöhe elektrisiert ist, wie die deutschen Unternehmen und der damalige Wirtschafts- und heutige Außenminister Sigmar Gabriel, der bringt es fertig, angesichts hunderter Verhaftungen und mehr als einem Dutzend von Polizei und Revolutionsgarden erschossener Demonstranten zu mahnen, „allseits(!) von gewaltsamen Handlungen Abstand zu nehmen“. Ruhe soll wieder einkehren, damit der „Dialog“ fortgesetzt werden kann. Dass die iranischen Geschäftspartner Homosexuelle an Baukränen deutscher Produktion öffentlich erhängen, Oppositionelle foltern und in Gefängnissen verschwinden lassen, Frauen systematisch entrechten und das atavistische Scharia-Strafsystem praktizieren, stört diese Experten für Dialog nicht.

Die letzte iranische Rebellion von 2009, erhielt weder regional, noch vom Westen Schützenhilfe und wurde in dieser Isolation von der brutalen Repression der konterrevolutionären „Revolutionsgarden“ geschlagen. Dass sie jetzt wieder Zulauf erhält, hat zunächst ökonomische Gründe. Die Proteste richteten sich in erster Linie gegen die hohen Preise und Ruhanis Wirtschaftspolitik. Doch gleich zu Beginn wurde der enge ökonomische Horizont durchbrochen, regimekritische Parolen wurden laut. Dies setzte sich dann fast landesweit fort. Die Demonstranten riefen Parolen gegen das islamfaschistische Regime, die pro-syrische und anti-israelische

Außenpolitik und die Islamisierung des Landes. Dies zeigt, dass die Protestierenden es wohl verstanden haben, dass das Regime den Leiden des kapitalistischen Weltmarktes die zusätzlichen Leiden der islamfaschistischen Diktatur hinzugefügt hat. Sie zeigen in diesen Tagen, dass die antisemitische und antiamerikanische Propaganda des Regimes die Bevölkerung nicht mehr voll im Griff hat. Trotz der leichten Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage nach dem Ende des Wirtschaftsembargos hat die soziale Spaltung der iranischen Gesellschaft zugenommen. Besondere Empörung haben Veröffentlichungen über das Vermögen der religiösen Elite – die sich hier wie überall in der islamischen Welt in nicht zu überbietender Heuchelei die Taschen vollstopft und gleichzeitig der Jugend den Märtyrertod für Allah, dessen Wille dieser Abschaum der Menschheit selbstverständlich ganz genau kennt – hervorgerufen. Während nach dem Willen des iranischen Parlaments, das zwar gewählt, aber keineswegs oberster Souverän des Landes ist, ein Ayatollah im kommenden Jahr ein Jahresgehalt von umgerechnet 6,4 Millionen Euro beziehen soll, plant dasselbe Parlament, die Kürzung der monatlichen staatlichen Zuwendungen für alle Iraner, die mehr als 161 Euro im Monat verdienen. Davon wären mehr als 30 Millionen Iraner direkt betroffen, von denen viele bereits jetzt ums Überleben kämpfen müssen. Auch wird berichtet, dass das Staatsoberhaupt und Gottes Stellvertreter im Iran, Ayatollah Chamenei, ein geschätztes Vermögen von 98 Milliarden US-Dollar besitzt. Hinzu kommt ein zu erwartender Anstieg der Ölpreise in einem Land, das große Ölreserven besitzt, die sich im Staatsbesitz befinden. Doch nicht genug. Der iranische Finanzsektor, insbesondere die Kreditbanken, die mit islamischen und militärischen Organisationen verbunden sind, erweist sich als höchst fragil. Viele Millionen Iraner haben ihre kleinen Ersparnisse in diesen Instituten, die ein Viertel der Bankgeschäfte abwickeln, deponiert. Etliche dieser Banken haben in den vergangenen Monaten Pleite gemacht und ihre Kunden um das Ersparte gebracht. Hinter den Protesten stehen also auch handfeste ökonomische Motive. Diese betreffen jedoch nicht nur die Mißwirtschaft, die Korruption und die zunehmende *relative* Armut der iranischen Bevölkerung, sondern auch die Tatsache, dass das iranische Regime Milliarden verausgabt, um in Syrien zusammen mit Russland die Fortexistenz von Assads Folterregime zu sichern und um im Irak seinen Einfluss mithilfe schiitischer Milizen weiter auszubauen.

Während das auswärtige Amt unter Sigmar Gabriel (SPD) zunächst über die Ereignisse im Iran schwieg und auf seiner Homepage einen „guten Rutsch“ wünschte, twitterte der US-Präsident immerhin, dass er die Proteste unterstützt, dass die Region sich nur ändern wird, wenn das Regime gestürzt wird. Ob er seinen Worten Taten folgen lassen wird, wird sich zeigen. Bislang hat Trump in Syrien trotz aller Twitterattacken die fatale Außenpolitik Obamas weitergeführt, was es dem iranischen Regime erlaubt hat, seinen Einfluss in Syrien zu vergrößern und einen schiitischen Korridor ans Mittelmeer herzustellen, sowie Truppen in unmittelbarer Nähe zur israelischen Grenze zu stationieren.

Die Entwicklung des Kapitals – ein weltweit vorherrschendes Produktionsverhältnis, das zwar aus dem bewussten Handeln aller Beteiligten hervorgeht, aber Kräfte und Wirkungen erzeugt, die seinen Erzeugern über den Kopf wachsen – ist dabei, die Weltwirtschaft in einem neuen Schub umzukrempeln. Es hämmert allen, auch den rückständigsten, sich abschottenden Nationen und Individuen die Worte ein: „Du musst dein Leben ändern“. Die politisch mächtigsten Nationen des Mittleren Ostens, der Iran und Saudi-Arabien, sind Rentierstaaten. Ihre Ökonomien beruhen immer noch vorwiegend auf der Förderung von Öl und Erdgas. Doch alle wissen, dass die Zeit des Öls abläuft und damit auch die Macht derer, die mit diesen Staaten die Öleinnahmen kontrollieren und über die Einkommen aus der Öl- und Gasförderung ihre Macht aufrechterhalten. Der regionale Erzrivale des Iran, das saudische Königshaus, hat die Flucht nach vorne angetreten und Reformen von oben verordnet. Saudi-Arabiens Ökonomie soll weg vom Öl bzw. der Ölrente. Der wahabitische Klerus wurde an die Leine gelegt, die antisemitische bzw. anti-israelische Propaganda gemildert. Frauen dürfen mittlerweile Auto fahren usw. Ob die technokratische Lösung sozialer Probleme hier fruchten wird, muss dahingestellt bleiben. Wahrscheinlich ist dies nicht. In erster Linie folgte sie sowieso nicht einer Einsicht, sondern schierer ökonomischer Notwendigkeit. Soll keiner sagen, das Kapital sei nicht *auch* progressiv. Der Iran dagegen, der aufgrund seiner ungleich zahlreicheren Bevölkerung, Reformen noch nötiger hat, hat nichts dergleichen vorzuweisen. Abgesehen von allen Weltmarktkonkurrenzbedingungen bleibt die islamische Diktatur *das* Entwicklungshindernis der iranischen

Gesellschaft. Auch wenn es als ausgemacht gelten kann, dass nach ihrer Beseitigung neue soziale Probleme und die alten in neuer Form zu Tage treten werden, so ist ebenso sicher, dass die Möglichkeit der Lösung dieser Probleme, die Beseitigung der klerikal-faschistischen Diktatur und die Befreiung der iranischen Gesellschaft vom Würgegriff des islamistischen Tugendterrors zur unerlässlichen Bedingung hat.

Solidarität mit den Protestierenden im Iran! / Nieder mit dem islamischen Faschismus! / Death to the dictator

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 1 ANHANG 2

„Wir holen uns den Iran zurück“

Der Sturz des im Inneren wie Äußeren nichts als Terror und Krieg verbreitenden islamfaschistischen iranischen Regimes ist *eine* unerlässliche Bedingung dafür, dass der Horror im Mittleren Osten ein Ende nehmen kann. Denn anders als die sog. Antiimperialisten *aller* politischen Couleur glauben, ist der Iran ein entscheidendes nächstes Kettenglied, um das heute von Russland militärisch und politisch sowie von China ökonomisch angeführte despotisch-diktatorische Lager in der Region entscheidend zu schwächen. Die deutschen und europäischen Sympathisanten des iranischen Regimes erweisen sich, je verzweifelter und erbitterter der Kampf der iranischen Bevölkerung geführt wird, umso mehr als Parteigänger des russischen Imperialismus und seiner regionalen Verbündeten. Deren humanistische und sozialistische Propaganda aber hat sich längst als reine Lüge entpuppt, die über jene immer offensichtlicher werdende Tatsache hinwegtäuschen soll: Ohne einen Sturz des iranischen Regimes wird im Mittleren Osten kein Frieden einkehren, werden Fluchtursachen, islamistischer Wahn, Diktaturen, Massenmord, Folter und Terror kein Ende nehmen.

Außenpolitik und ökonomische Interessen

Daran hat sich seit Ausbruch der bis heute andauernden Welle von Demonstrationen, Streiks und Sabotage-Akten im Januar 2018 nichts geändert. Geändert hat sich lediglich, dass die deutschen Medien kaum noch über die im Iran stattfindenden Proteste berichten. Die Mehrzahl der Kommentatoren hat sich nach Trumps Ankündigung neuer Sanktionen gegen das iranische Regime empört gezeigt. Nicht über das Massenmörderregime in Teheran, die Entrechtung und Unterdrückung der Frauen und Homosexuellen, sondern über das „Ende des Dialogs“, d.h. über das Ende der Milliardenengeschäfte deutscher Unternehmen im Iran. Die Warnungen vor einem Regime Change und die Bemühungen, die US-Sanktionen auf europäischer Ebene unwirksam zu machen haben gezeigt, dass Heiko Maas (SPD) die Linie seines Vorgängers Gabriel gegenüber dem Iran nicht ändert. Man kann sich darüber moralisch empören, dass deutsche Firmen Geschäfte mit dem Mörderregime in Teheran machen und an die Philanthropie der bürgerlichen Herzen und Geldsäcke appellieren. Aber das heißt, sich Illusionen über die Natur der herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse zu machen. Das Kapital, das nach dem Gesetz des größten Profits handelt, beherzigt die „Moral des Kapitals“ soviel Profit anzueignen wie möglich und verdient daher vom kapitalistischen Standpunkt eine Bürgerkrone, wenn es mit Massenmördern Geschäfte macht. Nur eine internationale Kampagne gegen das iranische Regime *kann* Staatsgesetze erzwingen, die sich direkt gegen die Geschäftsinteressen der jeweiligen nationalen Kapitale richten. Solange dies nicht geschieht, vertritt die deutsche Außenpolitik gegenüber dem Iran die Geschäftsinteressen des deutschen Kapitals. Anders als die Kapitale der USA, die sich 1979 mit dem Sieg der islamischen Konterrevolution aus dem iranischen Markt zurückziehen mussten und seitdem gezwungen sind, die politischen *Voraussetzungen* für eine Rückkehr auf diesen zu schaffen, ist dieser insbesondere für die deutschen Maschinenbauer, die Lebensmittel-, Chemie- und die Pharmaindustrie nach wie vor profitabel. Nur diejenigen deutschen Kapitale, die ihre Waren sowohl auf dem iranischen als auch dem amerikanischen Markt verkaufen, werden durch die amerikanischen Sanktionen und die entsprechenden Strafen gezwungen werden, eine Gewinn-

und Verlustrechnung durchzuführen und sich gegebenenfalls aus dem iranischen Markt zurückziehen.

Momentan, so scheint es, benutzt die deutsche Außenpolitik die Außenpolitik Trumps, seine Infragestellung des westlichen Bündnisses als willkommene Ausrede, um politisch alles dafür zu tun, dass deutsche Waren weiterhin auf dem iranischen Markt verkauft werden können.

Was die Außenpolitik von Trump, der seinen fabelhaften Reichtum als Geldwäscher der russischen Mafia und Geheimdienste erworben hat, betrifft, so ist noch nicht geklärt, welche Ziele sie tatsächlich verfolgt. Vielleicht wird sich bald zeigen, dass sie keineswegs so irrlichternd ist, wie es scheint und der Konflikt zwischen den USA und Europa im Falle des Iran ein Kampf zweier Lügen ist, dass Trumps Sanktionen keineswegs das iranische Regime stürzen, sondern sowohl die Position Russlands gegenüber dem Iran in Syrien als auch die Marktanteile des russischen und chinesischen Staatskapitals stärken werden.

Dass das iranische Regime beseitigt werden muss, steht außer Frage. Sicher werden die amerikanischen Sanktionen die Lage im Iran noch drückender machen und vielleicht werden sie dem Aufstand, der seit Januar einem Schwelbrand gleicht, zum offenen Ausbruch verhelfen. Den darin immer wieder gerufenen Parolen zufolge, haben die Iranerinnen und Iraner jedenfalls verstanden, wo ihr Todfeind sitzt. Nicht in den USA und nicht in Israel, sondern im eigenen Land.

Zwei Fragen der Klassenkämpfe im Iran

Das Mullah-Regime herrscht politisch, ideologisch, militärisch und ökonomisch. Mit der Akkumulation der Krise des Regimes und der Entfremdungen auf allen Ebenen der iranischen Gesellschaft, treten mehr und mehr zwei Fragen in den Vordergrund. Erstens: Wie kann die militärische Macht des islamfaschistischen Regimes gebrochen werden? Zweitens: Welche gesellschaftliche Ordnung folgt auf den Sturz des islamfaschistischen Regimes?

Der Bruch mit der militärischen Macht ist die *notwendige Bedingung* für den Bruch mit der politischen und ökonomischen Macht. Entscheidend wird hier sein, ob es gelingt den Gewaltapparat des Regimes zu brechen und auf welche Weise dies geschehen wird. Durch eine „sich selbst als bewaffnete Macht organisierende Bevölkerung“ – allen voran [die] der iranischen Arbeiter und Bauern – oder durch Teile des bestehenden Gewaltapparates selbst? Der Charakter des militärischen Bruchs wird den *Ausgangspunkt* der weiteren Klassenkämpfe im Iran bestimmen.

Neben dem Gewalt- und Medienapparat, den Schulen, Universitäten, Moscheen und Koranschulen ist das Regime *Eigentümer* der ökonomischen Haupteinnahmequellen des Landes, der Ölreserven, des Grundbesitzes und tausender Fabriken und Betriebe. Wird das Regime gestürzt, so muss nicht nur seine politische und ideologische Macht, seine Gewalt über die Medien und den Bildungsapparat, sondern auch seine ökonomische Macht gebrochen werden. „Wir holen uns den Iran zurück“, lautet eine der Parolen, die derzeit wieder und wieder im Iran zu hören sind. Die entscheidende Frage wird hier sein, was die Revolutionäre im Iran darunter verstehen werden, konkret was mit dem Staatseigentum geschieht, über das faktisch die Funktionäre der islamfaschistischen Diktatur verfügen und mit dem sie ihre Gefolgschaft, von den Claqueuren in den Medien bis hin zu den Schlägertrupps, Henkern und Geheimdienstspitzeln alimentieren.

Es scheint, als stünde die iranische Gesellschaft bei der „Rückeroberung des Iran“ im Großen und Ganzen vor drei Möglichkeiten. Erstens: Das Staatseigentum des Regimes wird an eine andere oder einen anderen Teil der herrschenden Klasse übertragen, die eine alternative, vermutlich graduell mildere Form der (islamfaschistischen) Diktatur weiterführen wird. Hier fände lediglich ein Personal- und Etikettenwechsel statt, nicht aber eine „Rückeroberung“. Zweitens: Der Iran wird eine parlamentarische und föderalistisch gegliederte Republik werden, die alle gottesstaatlich-diktatorischen Elemente der jetzigen islamischen Republik beseitigt. Über das Eigentum

des Regimes verfügt in diesem Fall die jeweils gewählte Regierung, was die Privatisierung (von Teilen) des Staatseigentums nicht ausschließt. Die Verfassung wird reformiert, Männer und Frauen erhalten gleiche Rechte, unterdrückte „ethnische“ und religiöse Minderheiten (Juden, Christen etc. sowie Kurden, Hazara, Ahwazi-Araber etc.) ebenso, die Opposition kann sich legal organisieren und den politischen Wettbewerb um das Amt der Regierung führen. Die Rückeroberung wäre vorwiegend auf formelle Änderungen in den Sphären der Politik und Ideologie beschränkt und bewegte sich ökonomisch zwischen Staats- und Privateigentum. Die dritte Möglichkeit besteht in der Ausbildung von Räten, die das Staatseigentum in *gesellschaftliches Eigentum* überführen und die verschiedenen Orte der Produktion miteinander koordinieren, um sie mehr und mehr einem gemeinsamen Plan zu unterwerfen. Parallel dazu könnten sie eine verfassungsgebende Versammlung einberufen und schließlich eine neue Verfassung verabschieden, die die Verfolgung Homosexueller beendet und Männer und Frauen rechtlich gleichstellt. Sofern sie die Erfahrungen der weltweiten Frauenbewegung aufnehmen, werden die Räte es nicht bei der Herstellung rechtlicher Gleichheit zwischen den Geschlechtern belassen. Aus dem Fortbestehen ökonomisch-sozialer Ungleichheit und Herrschaft gerade in den kapitalistisch am meisten entwickelten Ländern werden sie den Schluss ziehen, dass die Ungleichheit der Geschlechter und die Unterdrückung der Individuen durch die Geschlechterverhältnisse nie auf der Ebene des Rechts alleine aufgehoben werden kann, wenn sie in den ökonomisch-sozialen Bedingungen der Gesellschaft fortbesteht. Sie werden also das System der Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, das keineswegs auf die Sphäre der Lohnarbeit und andere Verhältnisse der materiellen Produktion zu beschränkt ist, verändern wollen. Dazu werden sie das naturwüchsige System der gesellschaftlichen Teilung der Arbeit überhaupt der Kontrolle der assoziierten Individuen unterwerfen müssen. Mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die sich zuvor im Eigentum der herrschenden Klassen der islamfaschistischen Diktatur befanden, haben sie dafür die entscheidenden Mittel in der Hand. Wenn es ihnen gelingt, die Produktion auf der Grundlage gesellschaftlichen Eigentums mehr und mehr einem Plan zu unterwerfen, werden die Individuen nicht mehr von ihren eigenen gesellschaftlichen Verhältnissen beherrscht, sondern können sich diese ihren Zwecken unterwerfen. Die Gesellschaft *kann* bis in die Höhen des Überbaus und der Ideologie und in die Tiefen der Charakterstruktur umgewälzt werden. Der Staat beginnt in dem Moment abzusterben, in dem die Räte und ihre Organe Staatsfunktionen übernehmen. Die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens werden nicht nur ihren Klassen-, sondern mehr und mehr ihren Rechtscharakter überhaupt verlieren und zu gewohnheitsmäßig und zwanglos befolgten Regeln werden können. Im Zentrum des gesellschaftlichen Lebens steht dann nicht mehr die Herrschaft der gesellschaftlichen, sei es der ökonomischen Verhältnisse oder der Geschlechterverhältnisse über die Individuen, sondern die Herrschaft der Individuen über die *Totalität* ihrer eigenen gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Rückeroberung wäre in diesem Fall wirkliche Rückeroberung des gesamten gesellschaftlichen Lebens aus seinen entfremdeten Formen.

Die erste Möglichkeit scheint auf den ersten Blick am realistischsten. So war es im Orient schon immer: Eine Fraktion der herrschenden Klasse löst die nächste ab. Herrschaft, Ausbeutung, Unterdrückung bleiben. „Die Struktur der ökonomischen Grundelemente der Gesellschaft bleibt von den Stürmen der politischen Wolkenregion unberührt.“ (Marx) Aber die iranische Ökonomie ist nicht mehr die allen Veränderungen trotzen der „asiatischen Produktionsweise“, sondern eine, die an allen Ecken und Enden bereits staatskapitalistisch aufgelöst ist. Die Verhältnisse der „asiatischen Produktionsweise“ wesen in ihr nur mehr als in die staatskapitalistischen Verhältnisse integrierte und modifizierte „Trümmer und Reste“ fort. Sie ist nicht mehr selbstgenügsam, sondern existiert und kann nur noch im Milieu des kapitalistischen Weltmarktes existieren. Die „fortwährende Umwälzung der Produktion, die ununterbrochene Erschütterung aller gesellschaftlichen Zustände“ steht daher nicht vor der Tür, sondern ist längst im Haus. Zudem scheint es derzeit unwahrscheinlich, dass die Masse der Iraner bereit ist, sich als Kanonenfutter zu opfern, um eine Diktatur durch eine andere zu ersetzen. Auf die zweite, scheinbar so einfache Möglichkeit richten sich die Hoffnungen der Mehrzahl derer im Westen, die einen Sturz des iranischen Regimes herbeisehnen. Allerdings wird sie der islamistischen Konterrevolution viele Möglichkeiten offenhalten, um erneut nach der Macht zu greifen. Wenn das Staatseigentum nicht privatisiert wird, wird die politische Macht zugleich ökonomische Macht sein. Die neuen Regierenden werden ihre ökonomische Verfügungsgewalt zur Aufrechterhaltung ihrer politischen Macht und

umgekehrt ihre politische zur Aufrechterhaltung der ökonomischen Macht benutzen. Die Probleme der kapitalistischen Unterentwicklung im Weltmaßstab werden dafür sorgen, dass die ökonomischen und sozialen Probleme der iranischen Gesellschaft einschließlich der Geschlechterverhältnisse nur oberflächlich, nicht jedoch fundamental gelöst werden können. Der islamfaschistische Sumpf kann auf diese Weise nicht trockengelegt werden. Da die demokratische Republik das Terrain ist, auf dem das Proletariat den Kampf um seine revolutionäre Emanzipation am besten ausfechten kann, ist es zudem sehr wahrscheinlich, dass die verschiedenen Fraktionen der herrschenden Klasse sich miteinander verschwören würden, um die beherrschten Klassen weiterhin politisch zu unterdrücken und ökonomisch auszubeuten, während sie sich womöglich zugleich gegeneinander verschwören, um das alte Regime unter Führung je einer bestimmten Fraktion zu restaurieren.

Um diese Konterrevolution in der Revolution zu verhindern bleibt nur die dritte Option übrig, bei der allerdings mit der Macht der alten Staatsmaschinerie vollständig gebrochen und die errungene politische Macht bis zur letzten Konsequenz ausgeübt werden muss, nicht zuletzt um die schiere Existenz der Räte zu sichern. Dafür wird sehr wahrscheinlich organisierte Gewalt gegen die Schergen des gestürzten Regimes notwendig sein, nicht nur um die gesellschaftlichen Institutionen von ihnen zu befreien, die zum Fortbestand einer solchen Rätegesellschaft notwendig sind, sondern auch um eine mögliche Konterrevolution bereits im Keim zu ersticken.

Vielleicht wird die zweite Form aber auch nur ein Zwischenspiel sein und eine Übergangsform zu dritten Form bilden. Der Ausgang der Revolution im Iran wird maßgeblich auch von den Klassenkämpfen des Proletariats und der Bauern abhängen. Ohne die Aktion dieser beiden Klassen der unmittelbaren Produzenten wird die islamfaschistische Diktatur nicht gestürzt werden können. Der weitere Gang wird jedoch dadurch bestimmt werden, welcher Klasse oder Klassenfraktion es gelingen wird, die Führung im Umsturzprozess zu übernehmen, die anderen Klassen auf ihre Seite zu ziehen, sie zu benutzen, gegeneinander auszuspielen oder auszuschalten. Gelingt es dem iranischen Proletariat die Führung zu übernehmen, was ein Bündnis mit den iranischen Bauern voraussetzt, dann kann die bürgerliche Revolution in eine proletarischen Revolution, d.h. in eine Revolution in Permanenz übergehen, die so lange andauern muss, bis alle mehr oder weniger besitzenden Klassen von der Herrschaft verdrängt sind, die Staatsgewalt von den ausgebeuteten Klassen erobert und durch Räte ersetzt, die Assoziation der unmittelbaren Produzenten nicht nur in einem Lande, sondern in allen herrschenden Ländern der ganzen Welt so weit vor[an]geschritten ist, daß die Konkurrenz der Arbeiter und Bauern in diesen Ländern aufgehört hat und daß wenigstens die entscheidenden produktiven Kräfte in den Händen der unmittelbaren Produzenten konzentriert sind.

Existenzielle Bedrohungen einer Revolution im Iran und mögliche Gegenmaßnahmen

Der Sturz des islamfaschistischen Regimes, das von Anbeginn nicht existieren kann, ohne Leichenberge zu produzieren, kann nicht unblutig verlaufen. Nur ein Gewaltakt wird die von ihm systematisch und andauernd ausgeübte Gewalt beenden können. Das Regime wird *alles* versuchen, um seine Macht zu halten. Es wird versuchen, seine Zukunft an die Zukunft der iranischen Gesellschaft zu binden, seinen Untergang zum Untergang des Iran zu machen. Sei es, in dem es seine Drohungen wahr macht und Israel mit Massenvernichtungswaffen angreift, sei es, in dem es versuchen wird, den Iran in ein zweites Syrien zu verwandeln, es einen blutigen Bürgerkrieg entfacht, der mit dem Eingreifen rivalisierender Regionalmächte oder gar des großen Bruders des Regimes, Russlands, den Iran in ein Trümmerfeld und Schlachthaus verwandeln werde. Die Revolutionäre im Iran können diese reale Gefahr nur minimieren, wenn sie auf drei Dinge achten. Erstens darauf, dass sie bei jedem ihrer Schritte das ganze Land im Blick behalten. Nicht bloß die Probleme der Städte, sondern auch die der ländlichen Gebiete, nicht bloß die der Lohnabhängigen, sondern ebenso die der Bauern lösen, nicht bloß die Unterdrückung der Männer, sondern auch die besondere der Frauen aufheben. Die Form der Räteherrschaft ist besser als jede Art der Zentralregierung, und sei sie noch so föderalistisch, in der Lage, die Probleme eines im Vergleich zu den führenden kapitalistischen Nationen weit weniger homogenisierten Landes wie [das] des Iran zu lösen. Zweitens, in dem sie dafür sorgen, dass mit dem Sturz des islamfaschistischen Regimes sich das Leben der

großen Mehrheit der Iraner *sofort* verbessert. Dies zu erreichen, macht ihnen das islamfaschistische Regime relativ leicht. Sie können sofort wichtige Elemente der Unterdrückung der Frauen beseitigen. Sie können Frauen erlauben, sich zu bewaffnen, um physische Übergriffe im Alltag als Akt der Selbstverteidigung abzuwehren. Sie können alle rechtlichen Diskriminierungen von Frauen, sei es bei der Berufswahl, der Bezahlung etc. *sofort* per Dekret stoppen. Sie können *sofort* die Terror- und Kriegsfinanzierung des Regimes beenden, dabei gleichzeitig die Verbündeten des Regimes durch die Eröffnung neuer Fronten in Syrien binden, sowie den korrupten und allein durch seine Existenz Milliarden verschlingenden Staatsapparat des Regimes zerschlagen, und die frei werdenden Milliarden für die Bewältigung der unmittelbaren sozialen Probleme nutzen, etwa zur Bezahlung ausstehender Löhne, der Erhöhung der Arbeitslosen- und Armenunterstützung, der medizinischen Versorgung etc. Sie können die Landbevölkerung auf ihre Seite ziehen, wenn sie die vom Regime vernachlässigte Bewässerungsfrage in Angriff nehmen und Bodenreformen einleiten – die vom Regime kontrollierten Stiftungen verfügen über den größten Grundbesitz im Iran. Sie könnten die außenpolitischen Beziehungen zu Israel normalisieren und die von dort bereits angebotene Bewässerungstechnik nutzen, um die iranische Landwirtschaft produktiver zu machen. Drittens, indem sie sofort Außenpolitik betreiben und das Lager der aktuellen und potentiellen Feinde des Regimes klug ausnutzen. Wie das Regime in seinem Todeskampf seine Verbündeten, das Lager der Konterrevolution, auf den Plan rufen würde, so müsste die Revolution ihr entgegentreten, indem überall im Lager der Konterrevolution Aufstände ausbrechen, um die Interventionstruppen im eigenen Land zu binden. Der Aufstand im Iran ist daher nur in seinem ganzen Ausmaß zu begreifen, wenn er als Teil des gegenwärtig sich verschärfenden Kampfes zwischen „östlichem und westlichen Kapitalismus“, begriffen wird. Die bewussten Elemente im Iran haben daher auch erkannt, dass der Kampf gegen die Mullahs auch heißt, die internationalen Machtambitionen der Hauptverbündeten des Regimes, Chinas und Russlands anzugreifen. Vom Standpunkt der proletarischen Revolution ist deren Imperialismus eben nicht im Vergleich mit dem Imperialismus der führenden westlichen kapitalistischen Länder das "kleinere Übel" oder gar Bündnispartner, sondern bedeutet ausnahmslos eine Verschlechterung der Bedingungen proletarischer Revolution.

Gelingen ihnen wenigsten erste Schritte dieser Art, dann kann das Vorbild des Iran zu einem neuen Anlauf des „arabischen Frühlings“ führen, die islamistische Konterrevolution gestoppt und die wirkliche proletarische Revolution des 21. Jahrhunderts anstelle seiner konterrevolutionären, reformistischen und staatskapitalistischen Surrogate wieder in den Gang der Geschichte eingreifen.

Die vielen Berichte, wonach der „Antisemitismus als Speerspitze der Konterrevolution“(Adorno) die Massen nicht mehr fest im Griff hat, zusammen mit der multiplen Krise, in der das Regime steckt und die es bislang nicht mit Reformen lösen kann, sondern auf Schritt und Tritt vergrößert, zeigen, dass eine konkrete historische Möglichkeit – wenigstens für den Moment – besteht.

